

Mit dem Velo quer durch Amerika

MÜNSINGEN Nik Zeindler will mit dem Velo 5000 Kilometer mit 35 000 Höhenmetern in maximal 12 Tagen bewältigen. Er startet am Race Across America (RAAM).

Bereits ist Nik Zeindler über den Teich geflogen. Mit seinem Techniker Ueli Lüthi akklimatisiert er sich in Los Angeles für das Radrennen Race Across America (RAAM). Dieses mit 5000 Kilometern und 35 000 Höhenmetern zweifellos härteste Velorennen der Welt startet am Mittwoch, 15. Juni (siehe Kasten).

Heute reist der Rest des 10-köpfigen Begleiteams in die USA. Unter ihnen auch Ehefrau Ursula, der 22-jährige Sohn Kaspar und drei Männer, die den Langstreckenfahrer während 12 Tagen filmen. Drei Fahrzeuge begleiten den 51-jährigen Sportler, Familienvater, Bergsteiger und Berufsschullehrer von Oceanside nach Annapolis (siehe Grafik). Er weiss, dass meist mehr als die Hälfte der Teilnehmer aufgeben. «Ich glaube, zu den anderen 50 Prozent zu gehören», sagt Nik Zeindler.



Nik Zeindler und ein Teil des Materials, das mit nach Amerika flog. Etwas vom Wichtigsten: Werkzeug und Sportgetränk (vorne links und rechts). Susanne Keller

Hauptprobe 7-Tage-Training

Im Frühling war Zeindler im Trainingslager des Radsportclubs RSC Aaretal. Es folgte die Hauptprobe mit einem 7-Tage-Training in Münsingen. «Da fuhr ich mehr oder weniger im gleichen Rhythmus, wie ich es am RAAM tun werde», sagt er. Das heisst: Start um 4 Uhr früh, 9

Stunden zügig Velo fahren auf der Rolle und auf der Strasse, eine Stunde Pause, dann gehts weiter bis 23 Uhr. Nach einer 5-stündigen Ess- und Schlafpause setzt sich Zeindler wieder in den Sattel. Dieses Training war die Vorbereitung auf die «Tortour» im August und den RAAM. Die Ge-

neralprobe gelang: Zeindler schaffte die rund 1000 Kilometer und 15 000 Höhenmeter über fünf Pässe in 44 Stunden und landete damit auf dem 6. Rang. «Das hat mich bestärkt, dass ich den RAAM schaffen kann», sagt er. Im Winter und im Frühling sei er dann «nur noch moderat» gefah-

ren, das heisst, zwischen 15 und 20 Stunden pro Woche.

Täglich 14 000 Kalorien

Die dreijährigen Vorbereitungen sind vorbei, rund 50 000 Franken ausgegeben. Socken, Trikots sowie warme, dünne und wasserfeste Handschuhe für jedes Wetter und jede Temperatur liegen bereit. Für den Notfall auch eine Nacken- und Halsstütze, falls Nik Zeindler nach stundenlanger Fahrt den Kopf nicht mehr heben kann; Helme, Luftsättel, dazu eigens angefertigte, federleichte Schuhe mit Carbonsohle und 10 Kilo Sportgetränk in Pulverform, Gels und ein Sack Basler Leckerli. Während des Rennens wird er 14 000 Kalorien pro Tag zu sich nehmen, vorwiegend in flüssiger Form. «Pro Stunde werde ich etwa acht Deziliter trinken», sagt er. Zur Abwechslung hat er dann gern etwas Salziges, etwa ein Käsebrötchen.

Die Renntaktik ist simpel: «Etwas mehr schlafen, dafür schneller pedalen.» Zeindler will an den zwei ersten Tagen 900 Kilometer zurücklegen. Laura Fehlmann

RACE ACROSS AMERIKA

RAAM ist die Abkürzung für das Extrem-Velorennen das von der West- an die Ostküste der USA führt. Auf der Strecke befinden sich 54 Checkpoints, die die Sportler durchfahren müssen. Die Temperaturen variieren von 0 bis 50 Grad Celsius. Start des RAAM ist im kalifornischen Oceanside, Ziel: Annapolis in Maryland (siehe Grafik). Einzelfahrer dürfen für die 5000 Kilometer und 35 000 Höhenmeter nicht länger als 12 Tage unterwegs sein. Das bedeutet, dass eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 17 Stundenkilometern eingehalten werden muss, Pausen inbegriffen. Am 15. Juni starten an die 30 Solofahrer, unter ihnen der Münsinger Nik Zeindler. lfc

- www.nikzeindler.ch
- www.raceacrossamerica.org

Race Across America: Ein Münsinger nimmt am verrückten Rennen teil www.raam.bernerzeitung.ch

DIE STRECKE



Der Race Across America findet 2011 zum 30. Mal statt. Das Extrem-Velorennen führt durch 12 Staaten.

Grafik fri / Quelle RAAM

Nur Präsi darf bleiben

BOLLIGEN Nur der Gemeindepräsident darf künftig länger als drei Legislaturen im Amt bleiben.

Der Gemeinderat von Bolligen wollte die heute geltende Amtszeitbeschränkung für den Gemeindepräsidenten, die Gemeinderäte und die Mitglieder von ständigen Kommissionen aufheben. Doch an der Gemeindeversammlung obsiegte ein Antrag der FDP, der bloss die Amtszeitbeschränkung des Gemeindepräsidenten aufhebt. Die EVP unterstützte die FDP, SP und SVP stellten sich generell gegen die Aufhebung der Amtszeitbeschränkung. Nur Bolligen Parteilos war mit dem Gemeinderat einer Meinung. Gemeinderäte und Kommissionsmitglieder müssen somit auch ab 2013 nach drei Legislaturen zurücktreten. Gemeindepräsident Rudolf Burger (BP) will von der Aufhebung nicht profitieren: «Nach drei Amtsperioden bin ich über siebzig. So lange müssen sie mich nicht ertragen.» sar

Neues Feuerwehrauto trotz Geldnot

BOLLIGEN 560 000 Franken lässt sich die Gemeinde ein neues Tanklöschfahrzeug kaufen. Mit vier Stimmen Unterschied fiel der Entscheid der Gemeindeversammlung aber knapp aus. Denn um Bolligens Finanzen steht es schlecht.

Bolligen ist unter Spardruck. Zum dritten Mal in Folge musste die Gemeindeversammlung eine Rechnung genehmigen, die mit einem noch grösseren Defizit als budgetiert abschliesst. Dieses Mal beträgt das Minus 628 000 Franken, und auch dieses Mal sagten die 107 anwesenden Stimmberechtigten zähneknirschend Ja. Denn an einer Rechnung, so der Tenor, könne man nichts mehr ändern. «Bolligen bietet seinen Bürgern viele Dienstleistungen, die die Lebensqualität erhöhen. Aber wir können uns nicht leisten, so weiterzumachen. Wir müssen bereit sein, zu streichen», appellierte Urs Klaeger, Präsident der Geschäftsprüfungskommission und der örtlichen FDP, an die Anwesenden.

Bereits im nächsten Traktandum aber zeigte sich, dass viele Bolliger alles andere als streichfreudig sind: 560 000 Franken genehmigte die Versammlung für ein neues Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr. Nach langer Diskussion unterlagen die Votanten, die fanden, man könne nicht «Känguru-Politik betreiben und mit leerem Beutel grosse Sprünge machen». Mit 48 zu 44 Stimmen fiel der Entscheid indes knapp aus – die Gemeinderäte enthielten sich geschlossenen Stimmes. Die Exekutive hatte die Neuananschaffung beantragt, weil beim 19-jährigen Fahrzeug die Löschwasserpumpe defekt ist. Zurzeit arbeitet die Feuerwehr mit einem Ersatzfahrzeug.

«Über Fusion diskutieren»

Gegen ein neues Tanklöschfahrzeug stellten sich Bolligen Parteilos (BP) und die SP. «Ein Tanklöschfahrzeug ist nur notwendig, wenn Bolligen eine eigene, selbstständige Feuerwehr hat», sagte BP-Präsident Jörg Frei. Durch diese Vorgabe wolle die

Gebäudeversicherung Bern (GVB) den Druck auf die Gemeinden erhöhen, damit sie ihre Feuerwehren fusionieren. «Die An-

«Bei einer Fusion wären viele heutige Feuerwehrleute nicht mehr dabei.»

Kommandant Bernhard Rüegg

forderungen und die Kosten werden steigen», so Frei. Deshalb sei der Kauf eines neuen Tanklöschfahrzeugs abzulehnen. In der Folge müsse man über eine Zusammenlegung der Feuerwehren im Worblental diskutieren.

Ein wenig begeistertes Ja kam von der SVP und der FDP. Man habe keine Freude, über eine halbe Million Franken auszugeben, sagte SVP-Präsidentin Marianne Zürcher. Doch die SVP hoffe, der Gemeinde damit einen Dienst zu erweisen. Sicherheit habe ihren Preis, und 90 000 Franken für die

Reparatur des alten Fahrzeugs auszugeben, sei keine Lösung, war seitens der FDP zu hören.

«Wollt ihr eine Feuerwehr?»

Umso engagierter setzten sich die anwesenden Feuerwehrleute für ihr neues Tanklöschfahrzeug ein. «Es ist zwar etwas plakativ ausgedrückt, aber es geht auch um die Frage: Wollt ihr eine Feuerwehr oder nicht?», sagte Urs Senften, Mitglied der Feuerwehr Bolligen. Von einem Zusammenschluss mit anderen Feuerwehren wollten sie nichts wissen – obschon die Zusammenarbeit gut funktioniere. «Wenn wir mit einer anderen Feuerwehr fusionieren, wären viele unserer Mitglieder nicht mehr dabei», sagte Feuerwehrkommandant Bernhard Rüegg. Von Wertschätzung der Freiwilligenarbeit der Feuerwehrleute sprachen etliche Votanten. Andere beschrieben, wie mühsam es sei, mit einem alten oder defekten Tanklöschfahrzeug arbeiten zu müssen. Ab Herbst 2012 wird dieses Leiden nun ein Ende haben. Sandra Rutschli

ANZEIGE

In Kürze

SCHWARZENBURG Kredit für Schule Steinenbrünnen

Das Schulhaus Steinenbrünnen soll teilweise saniert werden. Die Gemeindeversammlung von Schwarzenburg hat zu diesem Zweck einen Kredit von 376 000 Franken genehmigt. Mit dem Geld werden am knapp 150-jährigen Schulhaus unter anderem der Brandschutz, die Kellerisolierung und die Garderoben erneuert. Die Arbeiten sollen von August bis November 2011 ausgeführt werden. Während dieser Zeit weicht der Schulbetrieb in das Schulhaus Moos aus, das ab Juli nicht mehr benutzt wird. ats

NIEDERHÜNIGEN Rechnung 2010 mit Gewinn

Niederhünigens Gemeindeversammlung genehmigte die Rechnung für 2010 einstimmig. Diese schliesst mit einem Gewinn von 50 000 Franken ab, bei Einnahmen von 2,05 Millionen und Ausgaben von 2 Millionen Franken. Budgetiert gewesen war ein Verlust von 65 000 Franken. Das klar bessere Resultat kam vor allem aufgrund der höher als budgetiert ausgefallenen Steuererträge zustande. Der Gewinn wird dem Eigenkapital zugewiesen, welches nun 770 000 Franken beträgt. Ebenfalls bewilligt wurde ein Nachkredit in Höhe von 151 000 Franken für zusätzliche Abschreibungen. cvk

Kredit gesprochen

BARGEN Die Gemeinde Barga hat Krediten für die Überbauung Beunde zugestimmt.

Die Stimmbürger der Gemeinde Barga haben einstimmig drei Krediten für die Realisierung der Überbauung Beunde zugestimmt. Gemäss geltendem Reglement hätte wegen der vielen flächenmässig kleinen Parzellen eine Baulandumlegung erfolgen müssen. Der Gemeinderat beantragte nun, die Parzellen zu erwerben, um die Zonenplanänderung zu vereinfachen. Der Nettokredit beträgt 245 000 Franken. Das Bauland soll durch die Gemeinde erschlossen werden und direkt an die Bauinteressenten verkauft werden. Der Kredit für die Baulanderschliessung beträgt 1,1 Millionen Franken.

Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 31 330 Franken. Dieser wird vollumfänglich dem Eigenkapital gutgeschrieben, das auf Rechnungsschluss 1,5 Millionen Franken aufweist. we/BT